

## Nachruf auf Norbert Wollheim

Norbert Wollheim lernte ich erst kennen, als wir im Jahre 1991 über das Abkommen mit der deutschen Bundesregierung verhandelten. Die Verhandlungen waren äußerst wichtig für die Schwerstverfolgten und materielle Not leidenden Holocaust-Überlebenden.

Ich habe Norbert bewundert. Seine klare Sprache, seine Dynamik, seine Phantasie und seine Noblesse machten seine Persönlichkeit aus, die Integrität ausstrahlte und voll im Dienste der Holocaust-Überlebenden stand. Seine Überzeugungskraft und die eigene Erfahrung aus Auschwitz waren mit entscheidend, daß schließlich eine Vereinbarung getroffen werden konnte, nach der heute mehr als 30.000 Holocaust-Überlebende eine Beihilfe erhalten, die diesen ihren Lebensabend in materieller Hinsicht ein wenig erleichtert.

Jeder Freund verläßt uns zur Unzeit. So war es auch bei Norbert. Kurz vor seinem Tod kamen im IG-Farben-Haus die Überlebenden zusammen, die unter der Nazi-Diktatur als Zwangsarbeiter hatten leiden müssen. Es waren die Kameraden aus Buna/Monowitz, einem Auschwitz-Lager, wo auch Norbert für die IG Farbenindustrie AG gearbeitet hatte. Er beteiligte sich an der Organisation des Treffens, konnte aber aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr teilnehmen. Kurz nach dieser Veranstaltung, bei der sein Name häufig erwähnt wurde - denn er war es, der den IG Farben-Konzern verklagt hatte -, erreichte uns die traurige Mitteilung, daß Norbert Wollheim im Alter von fünfundsiebenzig Jahren in New York gestorben ist.

Am 26. April 1913 war Norbert Wollheim in Berlin geboren worden, dort wuchs er auf, dort engagierte er sich in der deutsch-jüdischen Jugendbewegung und begann sein Jurastudium. Mit der Machtübernahme der Nazis mußte er seine Ausbildung an der Universität abbrechen, so wurde er danach als Sozialarbeiter tätig. Norbert Wollheim begleitete viele Berliner Kinder nach England und organisierte weitere Kindertransporte. In dieser Zeit wußte er, worum es in Nazi-Deutschland ging und hätte in London bleiben können. Doch dann hätten die Kinder in Berlin bleiben müssen und so kehrte er immer wieder in dieses bedrohliche Gefängnis zurück.

Später mußte er wie die anderen in Berlin verbliebenen Juden Zwangsarbeit verrichten, bevor er zusammen mit seiner Familie im März 1943 nach Auschwitz deportiert wurde. Seine Frau und seinen dreijährigen Sohn sah er nie wieder. Erst als er zur Arbeit nach Buna/Monowitz kam, erfuhr er die furchtbare Nachricht über die Gaskammern. Nun wußte er, was mit seiner Familie geschehen war. Norbert Wollheim wurde im Januar 1945 in Bergen-Belsen von Einheiten der britischen Armee befreit.

Nach dem Krieg war er mit der Organisation des jüdischen Lebens, insbesondere in Schleswig-Holstein, intensiv befaßt. Sein soziales Engagement blieb auch nach dem KZ ungebrochen: Nach 1945 arbeitete er in der Gemeindeabteilung des Zentralkomitees der befreiten Juden in der britischen Zone, er übernahm den Vorsitz des Verbandes der jüdischen Gemeinden Nordwestdeutschlands und wurde Direktoriumsmitglied des Zentralrats der Juden in Deutschland. In der zeitgenössischen Presse wurde er als „zorniger junger Mann“ charakterisiert, der sich mit den restaurativen Tendenzen der neuen Bundesrepublik nicht abfinden wollte. Als Konsequenz emigrierte er mit seiner zweiten Frau im Jahre 1951 in die USA.

Der „Wollheim-Prozeß“ (In Sachen Wollheim gegen IG Farben (1952-1956)) wurde zum Anlaß für ein ausgedehntes Verfahren, das die Mitverantwortung der deutschen Industrie für das entsetzliche Nazi-Programm „Vernichtung durch Arbeit“ einer breiten Öffentlichkeit bekannt machte. Norbert Wollheim prozessierte couragiert, fand dafür Unterstützung bei seinem Anwalt Henry Ormond sowie bei der United

Restitution Organisation (URO) unter dem damaligen Leiter Kurt May und der Claims Conference. Auch in den Vereinigten Staaten war er in vielen Organisationen tätig, geschätzt von allen, besonders seinen Mithäftlingen, und löste zahlreiche Aufgaben in der Claims Conference als Vertreter der amerikanischen Verfolgtenorganisation American Gathering-Federation of Jewish Holocaust Survivors.

Seiner Frau Charlotte hat er in einem ganz besonderem Maße bei ihrer Mission geholfen, nämlich bei der Lehrerausbildung in USA, Polen und Israel in bezug auf den Holocaust.

Norbert Wollheim war mir ein guter Freund und ein Vorbild in seinem Engagement für Menschlichkeit und Gerechtigkeit. Sein Tod am 1. November 1998 ist ein Verlust für uns alle.

*Dr. Karl Brozik,*  
Direktor, Conference on Jewish Material Claims against Germany,  
Office for Germany